

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 23

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

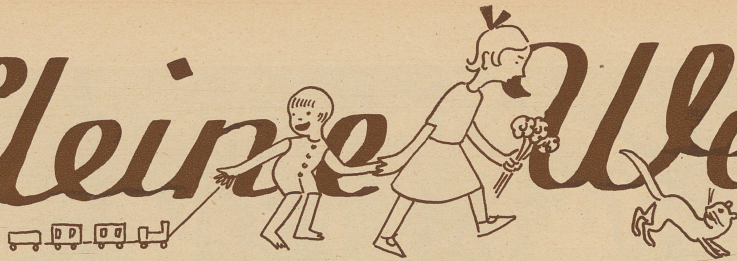
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



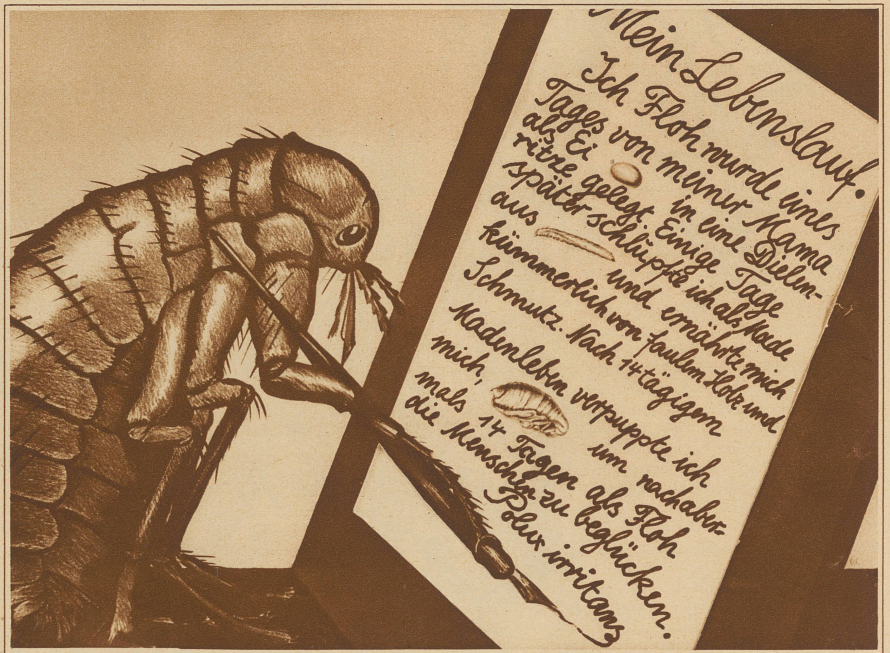
Liebe Kinder!

Diesmal staunt Ihr aber und die Mutter auch, denn ich zeige Euch da etwas, was Ihr sonst nicht seht. Ja, es ist sogar etwas, wovon Ihr nicht sprechen dürft, wenn Besuch da ist. Was ist's? Ein Floh! Ueber den Floh zu sprechen, gehört halt nicht zum guten Ton. Deswegen ist der Floh aber doch auf der Welt und springt und hüpfet höher als jeder Rekordspringer. Es ist ihm ganz gleich, daß er kein Gesprächsstoff ist für guterzogene Kinder. Er ist zufrieden, wenn er ab und zu einen Menschen gut zwicken kann. Und das versteht er doch, nicht wahr? —

Vielleicht sagen Eure Eltern jetzt auch, der Unggler Redakteur sollte lieber etwas anderes schreiben, als über den Floh mit Euch zu reden. Am Ende schickt mir der Vater gar einen Brief und tadelt mich! — Aber er hat unrecht zu schimpfen, denn das Bild, das ich Euch zeige, ist an der Deutschen Gesundheitsausstellung in Dresden zu sehen und Ihr könnt allerlei lernen, wenn Ihr die Lebensbeschreibung lest, die der Floh dort selber aufgeschrieben hat. Lest sie nur! Die Gesundheit ist allen Leuten sehr wichtig. Wenn's um die Gesundheit geht, darf man vieles sagen, was man sonst verschweigt. Und weil der Floh an der Gesundheitsausstellung gezeigt wird, darf ich mit Euch über ihn reden und ihn in der «Illustrierten» abbilden. Die Sache ist nämlich die: Zur Gesundheit gehört die Sauberkeit. Wer unsauber ist, wird leichter krank als ein sauberer Mensch. Der Floh nun lebt, wie er selber schreibt, gerne im Schmutz.

Wo es also Flöhe gibt, da gibt's Schmutz, und es ist heutzutage eine Schande, Schmutz in seiner Wohnung oder gar auf seinem Leib zu haben. — Darum will niemand von Flöhen reden, weil sonst alle Leute von ihm denken müssen, er sei kein reinlicher Mensch! — Also, benützt fleißig Eure Seife, Handtuch, Zahnbürste und geht wacker ins Strandbad oder in den Mühleibber, wenn der Sommer kommt, damit er nie zwickt — der Floh.

Ich grüße Euch vielmals herzlich!
Euer Unggler Redakteur.



Die Königin von England wird von den Kindern begrüßt

Die Königin (Ein wahres Märchen)

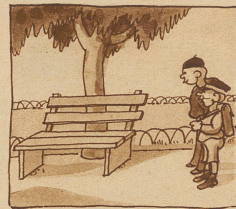
«Es war einmal eine junge, verzauberte Königin. Die wohnte weit, weit von hier in einem wundervollen Schloß.» So fängt ein schönes Märchen an. Doch die Königin dieses schönen Märchens ist längst gestorben. Die Königin aber, von der ich erzählen will, lebt wirklich noch. Sie besitzt nicht nur ein einziges Schloß, sondern mehrere. Wenn es ihr in einem verleidet ist, dann fährt sie in ihrem Auto oder im Hofzug mit Gefolge nach einem andern, noch viel prächtigerem Schloße. Da lebt sie still und zurückgezogen und spaziert wohlbehütet durch ihren großen Garten. Die Königinnen, die heute noch leben, sind nämlich nicht mehr so mächtig wie früher in den alten Märchen. Ihr Land wird wie bei uns von vielen Staatsmännern regiert. Doch wenn die ganze Nation ein Fest feiert, wenn ein Denkmal eingeweiht wird oder ein Kriegsschiff von Stapel läuft, dann wollen alle Leute wieder einmal ihre Königin und den König sehen. Nur wenn etwas Wohlthätiges eingeweiht wird, das für Frauen oder Kinder bestimmt ist, dann geht die Königin allein hin. Natürlich mit Gefolge, denn für eine Königin schickt sich das auch heutzutage nicht anders. Da wurde nun in London eine Kirche extra für Kinder gebaut. War das

ein Jubel, als es hieß, die Königin werde zur Einweihung kommen! Eine richtige Königin sollten sie also sehen! Nur die ganz Kleinen wußten nicht, was sie dazu sagen sollten. Sie freuten sich dafür um so mehr an den neuen weißen Kleidchen, in denen sie sich zeigen durften. Am meisten freuten sie sich aber an den lustigen Fähnchen, die sie schwenken sollten, wenn die Königin käme. Und als sie nun wirklich kam und mit ihrem Gefolge die Kirdentreppe emporstieg, da flatterten ihr lustige Fähnchen entgegen, und brave saubere Kinder standen wie weiße Engel auf den Stufen.

«Wann kommt denn die Königin?» fragte da ein Mädchen ein anderes, als die älteren Damen die Treppe emporstiegen. «Siehst du sie denn nicht, die Vorderste mit dem Blumenstrauß am Mantel? Das ist doch die Königin!»

«Das?» Die Tränen standen dem Mädchen nahe. «So sieht doch keine richtige Königin aus!» Denn es hatte das schöne Märchen von der jungen, verzauberten Königin gelesen. Das fiel nun zusammen wie ein Kartenhaus. Eine entzauberte ältere Dame stieg dafür die Treppen hinauf.

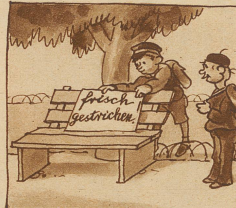
Die Bank



Ruedi: «Du, das isch e feini Bank, da bocke mer nach der Schuel anne und lased ewi Indianergschicht!»



(nach der Schule) «Ohä lätz, bsetzt!»



(am andern Tag vor der Schule) «So, jetzt trout si niemer ane z'sitze»



(nach der Schule) «Jetzt isch gange!»



• VORMITTAG •



• NACHMITTAG •



• A B E N D •

SIE SUCHEN
DIE WIRKLICHE
ELEGANZ, DIE
REIZVOLL NEUE
FORM, DABEI
EINEN SCHUH,
DER VOM FLEISS,
VON DER AUSDAU-
ER ERPROBTER
MEISTERHÄNDE
ZEUGNIS
ABLEGT.

120

BALLY-SCHUHE

ENTTÄUSCHEN NICHT!

Badeferien im eigenen Land



Gesunde Menschen sind glücklich und froh. So sollen auch Sie sein. Denn Sie haben das gute Recht, Ihrem Körper Erholung zu gönnen. Wer nie ausspannt, verliert die Freude und altert früh. Die heilkräftigen Badekurorte der Schweiz müssen Sie aufsuchen, ehe Sie krank sind. Denn Vorbeugen ist leichter als Heilen. Fragen Sie Ihren Hausarzt, was er davon hält, wenn Sie Ihre Ferien mit einer Badekur verbinden. Die guten Schweizer-Badekurorte, die Sie auf unserer Karte finden, bieten Ihnen Erholung, Stärkung und tausend herzerfrischende Ferienfreuden.

Auskünfte und Druckschriften bereitwilligst durch die einzelnen Badekurorte.

